

Demografische Entwicklung

Bedeutung der demografischen Entwicklung

Die soziodemographische Entwicklung in der Gemeinde Struvenhütten bildet die Grundlage für viele der künftigen räumlichen und infrastrukturellen Entwicklungen in der Gemeinde. So stehen neben direkten Effekten wie bspw. der Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen auch der Bedarf und die Funktionalität von technischer und sozialer Infrastruktur in einer engen Beziehung zur demografischen Entwicklung. Durch das OEK sollen die wichtigsten Wechselwirkungen auf die künftige Entwicklung modellhaft aufgezeigt werden, um den politischen Entscheidungsträgern eine Abwägungsgrundlage zu bieten.

Grundlegend hierbei ist die Ausgangssituation für die Gemeinde. Wie viele kleinere Gemeinden in Deutschland leidet auch die Gemeinde Struvenhütten unter Schrumpfungs- und Alterungsbedingungen. So prognostiziert die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose des Kreises Segeberg einen Bevölkerungsrückgang von rund 100 Personen für die Gemeinde Struvenhütten bis zum Jahr 2030 und auch die Zahl der Haushalte soll weiter sinken (-20 Haushalte)⁹. Aus diesen negativen Entwicklungen heraus, ergeben sich für die Gemeinde vielfältige Herausforderungen, die es zukünftig zu lösen gilt. Neben dem Erhalt der Betreuungs- und Bildungsangebote für junge Familien, die derzeit sogar die minimale Auslastungsgrenze unterschreiten, ist eine altengerechte Anpassung der Infrastruktur- und Wohnraumangebote dringend notwendig, um die vorhandene Bewohnerschaft in der Gemeinde zu halten. Auch für die Vereine in der Gemeinde ist eine eher ältere Bewohnerschaft von Nachteil, da die Vereine jüngere Bevölkerungsgruppen benötigen, um auch zukünftig einen Beitrag zum Gemeindeleben leisten zu können.

⁹ Gertz, Gutsche Rümenapp GbR 2017

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde

Zum Stichtag 31.12.2019 lebten 970 Menschen in der Gemeinde Struvenhütten¹⁰. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Bevölkerungszahl um 80 Personen verringert. Dies unterstreicht den starken demografischen Wandel in der Gemeinde. Die zurückhaltende Baulandpolitik in den vergangenen 25 Jahren hat den Trend weiter verschärft.



Abbildung 25: Einwohnerentwicklung in der Gemeinde Struvenhütten (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN: STATISTIKAMT NORD 2020)

Betrachtet man die wesentlichen Treibfedern der Bevölkerungsentwicklung wird deutlich, dass der Rückgang vor allem aus Wanderungsverlusten in den vergangenen Jahren und aus einem zunehmend negativeren natürlichen Saldo (geringe Geburten- als Sterberate) resultiert. Diese Entwicklung ist u.a. auch auf eine passive Baulandpolitik in der jüngeren Vergangenheit zurückzuführen. Das letzte größere zusammenhängende Neubaugebiet wurde Mitte der 1990er Jahre geplant, erschlossen und vermarktet. Erst im Jahr 2020 wurde nach rund 25 Jahren wieder ein neues Wohngebiet mit 26 Bauplätzen planungsrechtlich festgesetzt. Während persönliche

¹⁰ Statistikamt Nord 2020

Wanderungsmotive (bspw. Umzug zur Partnerin/Partner, Rückkehr in die Heimat, Klima etc.) kaum beeinflusst werden können, hat die Gemeinde durch die adäquaten Rahmenbedingungen für Entwicklungsangebote zumindest begrenzt die Möglichkeit, auf berufliche und insbesondere wohnungsbezogene Wanderungsmotive zu reagieren. Dies sollte insbesondere auch vor dem Hintergrund der Sicherung der sozialen Infrastruktur bedacht werden. Bereits heute wird am Schulstandort eher mit einer Mindestauslastung gearbeitet. Den Erhalt der Schule gilt es nachhaltig zu sichern.

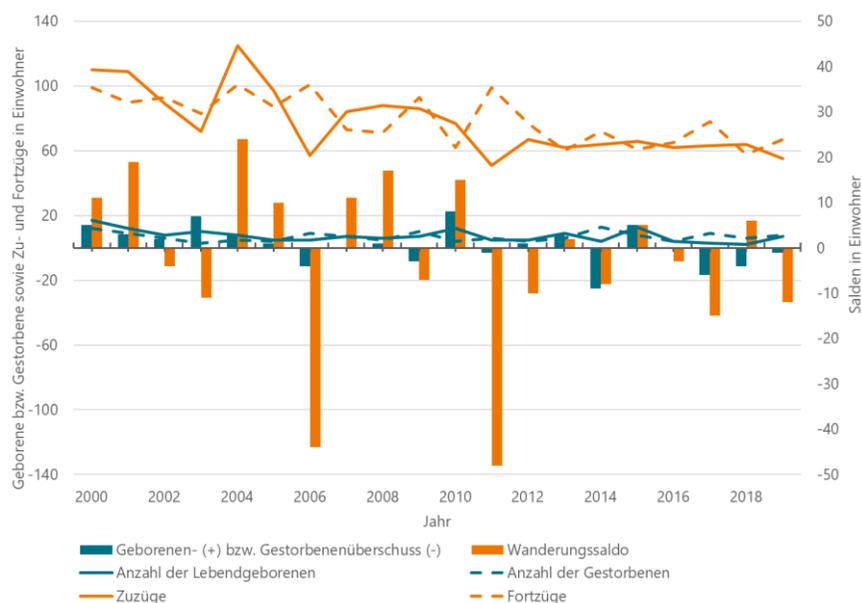


Abbildung 26: Determinanten der Bevölkerungsentwicklung (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN: STATISTIKAMT NORD 2020)

Altersstruktur

Dementsprechend bildet sich der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang der Gemeinde auch in der Altersstruktur ab. Im relativen Vergleich zum

Landesdurchschnitt besitzt die Gemeinde Struvenhütten einen überdurchschnittlichen Anteil an Personen im Alter von 50 bis 64 Jahre (29,2 % - Land SH: 23,8 %). Diese werden in den kommenden Jahren älter und verschärfen somit die Herausforderung nach altersgerechten Infrastruktur- und Wohnraumangeboten. Auch die leicht unterdurchschnittlichen Altersgruppen (30-49 Jahre) im Vergleich zum Landesdurchschnitt, die sich im Familiengründungsalter (21,0 % vs. Land SH 23,7 %) befinden sowie die jüngste Altersgruppe der 0 bis 17-Jährigen (14,5 % zu 16,3 %), erschweren den zukünftigen Erhalt der Wohn- und Lebensqualität in der Gemeinde. Schließlich sind sie es, die als Berufstätige Steuereinnahmen generieren und die zentralen Zielgruppen für die vorhandenen Gemeindeinfrastrukturen darstellen.

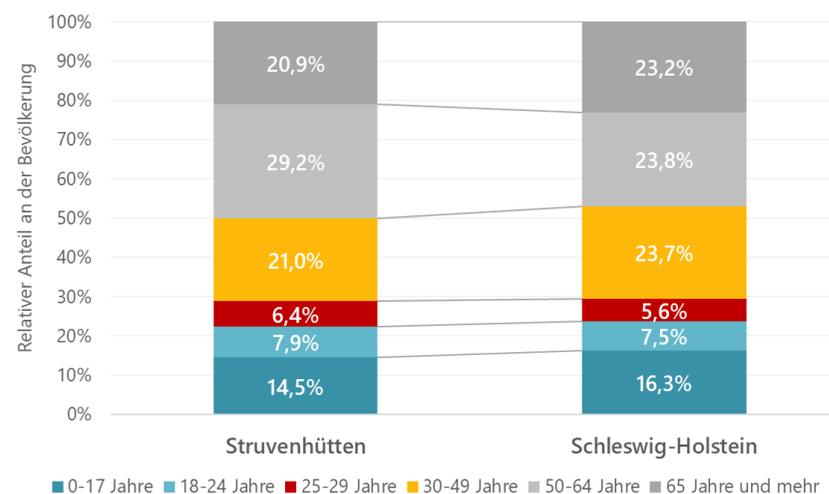


Abbildung 27: Altersstruktur 2019 im Vergleich (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN: STATISTIKAMT NORD 2020)

Die Auswertung der Wanderungsstatistik nach Altersjährgängen zeigt trotz ausgebliebener Baulandentwicklung, die für kleine ländliche Gemeinden typische Struktur. Hier wird deutlich, dass es im Zeitraum von 2008 bis 2018 die Altersgruppen ab 50 bis 64 Jahren und höher aus der Gemeinde

fortgezogen sind. Im selben Zeitraum sind dagegen ein Großteil der Altersgruppen im Familiengründungsalter (25 bis 49 Jahren) samt ihren Kindern in die Gemeinde hinzugezogen. Jedoch konnten die Wanderungsgewinne in den jüngeren Altersgruppen nicht die Wanderungsverluste ausgleichen, sodass im Saldo 46 Personen die Gemeinde im Betrachtungszeitraum verließen.



Abbildung 28: Wanderungssalden zwischen 2008 und 2018 nach Altersgruppen (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN: STATISTIKAMT NORD 2020)

Diese Entwicklungen lassen zwei Schlussfolgerungen zu: 1. In der Gemeinde ist es in den vergangenen Jahren gelungen, einen guten Wechsel im Bestand zu realisieren, der jedoch nicht die Bevölkerungsverluste ausgleichen konnte. Dies wird durch kaum vorhandene Leerstände bei den Begehungen vor Ort bestätigt. 2. Trotz eines hohen Anteils der Altersgruppen ab 50 Jahren scheint die Gemeinde kein idealer Alterssitz zu sein, da vor allem diese Altersgruppen in dem Betrachtungszeitraum die Gemeinde verlassen haben. Wesentliche Gründe hierfür sind das nicht vorhandene Angebot an altersgerechten Infrastrukturen, vor allem hins. der Nahversorgung und ergänzender

Dienstleistungen sowie die geringe Anzahl an altengerechten und barrierefreien Wohnraumangeboten.

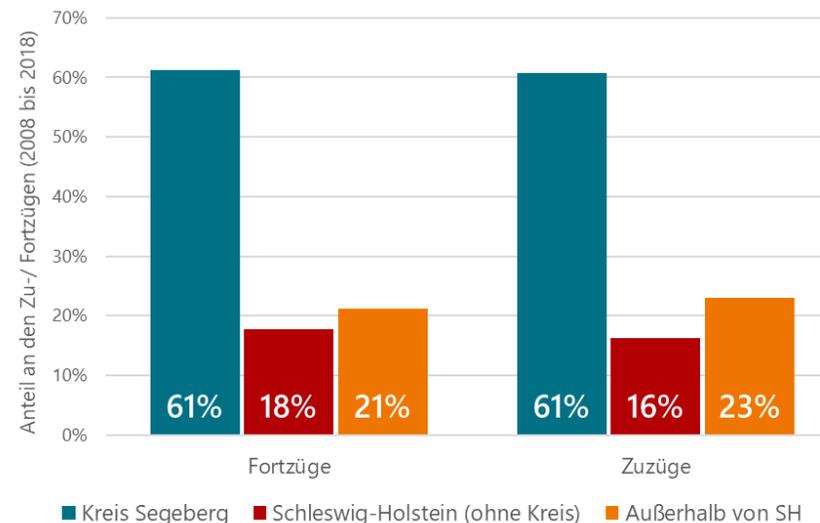


Abbildung 29: Vergleich der Wanderungsdestinationen (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN: STATISTIKAMT NORD 2020)

Ein Blick auf die Wanderungsdestination zeigt, dass die Umlandgemeinden von Struvenhütten im Kreis Segeberg sowohl eine wichtige Quelle für neue Mitglieder der Bewohnerschaft als auch ein attraktiver Zielort für die Bewohnerschaft der Gemeinde Struvenhütten sind. Rund zwei Drittel der Wanderungen erfolgen innerhalb des Kreises. Die nährt die Annahme, dass Wanderungsmotive durch die Gemeindepolitik beeinflusst werden können. Zum möglichen Maßnahmenportfolio gehören bspw. Wohnraum für junge Familien, Wohnraum und Dienstleistungen für ältere Menschen aber auch die Weiterentwicklung ortsangemessener Arbeitsplätze.

Singularisierung

So genannte Singularisierungseffekte (es leben weniger Menschen in einem Haushalt) sind in der Gemeinde Struvenhütten vergleichsweise moderat zum

Landesdurchschnitt ausgeprägt, jedoch hat sich auch hier in dem Zeitraum von 2000 bis 2019 ein deutlich negativerer Trend eingestellt. Die Zahl der Einwohner je Wohneinheit liegt in der Gemeinde bei 2,06 im Jahr 2019 (SH 1,93). Gleichzeitig spiegelt dieser Wert die Entwicklung im Kreis Segeberg wider (2,10). In vielen anderen Gemeinden im Land geht die Zahl der Einwohner je Wohneinheit eher zurück, sodass Struvenhütten hier keine Ausnahme darstellt. Als Gründe für die Entwicklung können neue Lebensmodelle und insbesondere auch der sogenannte „Remanenzeffekt“¹¹ angeführt werden.

Die Reduzierung der Einwohner je Wohneinheit ergeben im Umkehrschluss einen deutlichen Anstieg der Wohnfläche je Einwohner in m². In Struvenhütten hat dieser Wert sich in dem Zeitraum 2000 bis 2019 von 42,3 m² auf 54,4 m² gesteigert. Diese bedeutet eine prozentuale Steigerung von fast 30 %. Auch im Vergleich zum Land Schleswig-Holstein (2000: 40,4 m² / 2019: 48,4 m²) und dem Kreis Segeberg (2000: 39,8 m² / 2019: 46,9 m²) ist der Trend erkennbar. In ländlich geprägten Gemeinden ist der hohe Wohnflächenverbrauch zum einen auf die einfamilienhausgeprägteren Wohnlandschaft, zum anderen auf die zahlreichen Hofanlagen zurückzuführen.

Neben dem im Sinne der Flächensparziele bedenklichen steigenden Wohnflächenverbrauch gehen mit dieser Entwicklung deutschlandweit meist auch eine Destabilisierung der sozialen Netze einher. Die Familie und gute Nachbarschaften stemmen gerade in ländlichen Kommunen Aufgaben, die sonst nur infrastrukturell in größeren Kommunen vorgehalten werden können. Auch hier gilt es in der Gemeindeentwicklung frühzeitig die Weichen zu stellen, um die negativen Folgen dieser Entwicklung zu begrenzen. Bspw. durch eine Weiterentwicklung des Wohnraumangebotes, das ortsangemessen auch Angebote für das Wohnen im Alter bietet, oder eine Sicherung von

Treffpunkten, Vereinen und Orten des sozialen Miteinanders, um Netzwerke auch außerhalb der Familie bestmöglich zu befördern.

In Struvenhütten ist eine Stabilisierung von Singularisierungsprozessen nicht auszuschließen und bei der künftigen Gemeindeentwicklung mitzudenken. Der hohe Anteil der Altersgruppen über 50 Jahre in der Gemeinde könnte den Remanenzeffekt weiter fördern, sodass dem Effekt neben einem Sockelangebot an generationengerechtem Wohnraum auch abseits der Pflege entgegengewirkt sowie der Wechsel von Wohnraum bzw. Wohnbesitz von Alt zu Jung erleichtert werden muss. Hierdurch könnte auch dem Flächenverbrauch aktiv entgegengewirkt werden. Gleichzeitig ist es aber auch weiterhin notwendig durch attraktive Neubaugebiete modernen Wohnraumangebote für junge Familien zu schaffen.

Bevölkerungsprognose

Um die künftigen Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Gemeinde modellhaft zu betrachten, wurde auf Basis der Zahlen aus dem Einwohnermelderegister eine Bevölkerungsprognose für die Gemeinde Struvenhütten für das Zieljahr 2035 in drei Szenarien erstellt, die nachfolgend genauer erläutert werden.

- **Szenario 1:** Fortführung der bisherigen Entwicklung (unter Berücksichtigung der Entwicklung in den vergangenen 10 Jahren)
- **Szenario 2:** Stabilisierung der Bevölkerungszahl
- **Szenario 3:** Aktive Baulandpolitik mit dem Fokus auf junge Familien

Im ersten Szenario wird die Entwicklung der letzten 10 Jahre als Grundlage genommen. Hierdurch soll dargestellt werden, dass bei einer weiterhin passiveren Baulandpolitik die Gemeinde weiter schrumpfen und altern wird. Dies hätte im Umkehrschluss großen Einfluss auf die Auslastung der

¹¹ Bezeichnet den, rational betrachtet, zu langen Verbleib im eigenen Haus, obwohl Wohnfläche und Pflegeaufwand objektiv viel zu groß geworden sind. Häufige Gründe sind, der Auszug der Kinder aus dem Elternhaus und ein verstorbener Lebenspartner.

Gemeindeinfrastrukturen und die Attraktivität der Gemeinde als Wohn- und Lebensort.

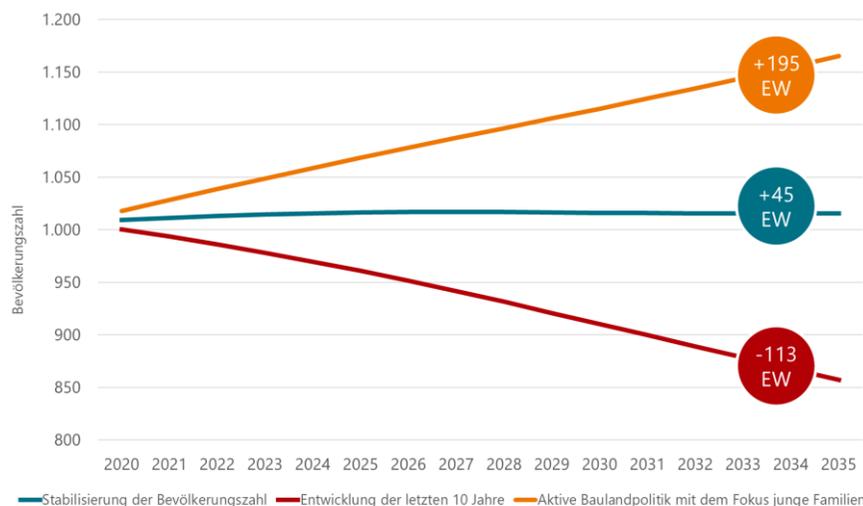


Abbildung 30: Übersicht über die Entwicklungsszenarien (CIMA 2020; DATEN EIGENE BERECHNUNG AUF BASIS DER EINWOHNERSTATISTIK DES AMTES KISDORF 2020)

Im zweiten Szenario wird durch eine aktivere Baulandpolitik die Zuwanderung in die Gemeinde proaktiv gefördert, indem neue Wohnraumangebote geschaffen werden. Ziel ist es in diesem Szenario u.a. die Mindestauslastungsquote der Grundschule zu erreichen, indem junge Familien vor und während der Familiengründungsphase durch ein attraktives Wohnraumangebot in die Gemeinde gelockt werden.

Im dritten Szenario einer aktiven Baulandpolitik mit dem Fokus auf junge Familien, werden deutliche Zuwanderungsgewinne durch jüngere Altersgruppen vorausgesetzt. Die Förderung entsprechender Wohnraumangebote sowohl im Neubau als auch der Wechsel im Bestand stehen hierbei im Vordergrund. Doch auch die qualitative Aufwertung und Ausbau der Gemeindeinfrastrukturen sowie die Schaffung altengerechter und barrierefreier Wohnraumangebote ist ein weiterer wichtige Baustein der Baulandpolitik.

Szenario 1: Fortführung der bisherigen Entwicklungen

In diesem Szenario würde die Gemeinde Struvenhütten ohne eine aktive Baulandpolitik rund 113 Personen bis zum Jahr 2035 verlieren.

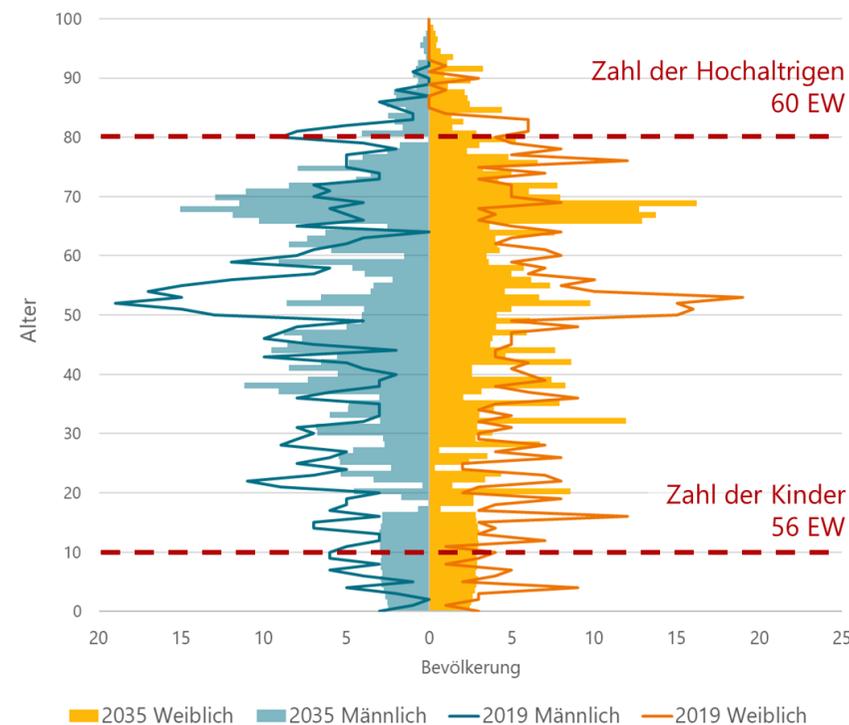


Abbildung 31: Alterspyramide der Gemeinde Struvenhütten 2019 und 2035 im 1. Szenario (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN EIGENE BERECHNUNG AUF BASIS DER EINWOHNERSTATISTIK DES AMTES KISDORF 2020)

Die Zahl der Einwohner im Alter von 65 und mehr Jahren würde rund 283 Personen betragen, dies bedeutet einen Anstieg von circa 32 % gegenüber dem Jahr 2019. Die Zahl der hochaltrigen Personen (80 Jahre und älter) würde hierbei stabil gegenüber dem Ausgangsjahr 2019 bleiben (60 Personen). Zeitgleich sinkt die Zahl der Personen im Alter von unter 20 Jahren um

rund 59 Personen und auch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 65 Jahre) verliert deutlich an Substanz (- 159 Personen). Der Jugendquotient¹² läge in Struvenhütten mit 22,3 somit deutlich unter den bundesweit prognostizierten Durchschnittswerten für das Jahr 2035 (zwischen 32 und 35¹³) liegen.

Der Rückgang würde sich über die einzelnen infrastrukturell relevanten Kohorten verteilen. Modellhaft würde die Altersgruppe, der unter 3-Jährigen zwar 4 Personen gewinnen, die Altersgruppen zwischen 3 und 6 Jahren (-5) sowie 6 und 10 Jahren (-9) würden jedoch deutlich Verluste verzeichnen.

Das 1. Szenario zeigt, dass ohne eine aktive Baulandpolitik und die damit einhergehenden Zuwanderung die bereits heute unausgewogene Bevölkerungsstruktur weiter altern würde. Ohne jegliche Zuwanderung durch jüngere Bevölkerungsgruppen sind gravierende Bevölkerungsrückgänge zu erwarten. Die geringe Auslastung der sozialen Infrastruktur für Kinder würde bestenfalls eine Nutzung auf dem derzeitigen niedrigen Auslastungslevel ermöglichen. Auf lange Sicht ist aber eine Schließung der Infrastrukturen in diesem Szenario nicht zu vermeiden, da der Schulbetrieb bereits heute nur auf Basis einer Sondergenehmigung aufrechterhalten werden kann. Zeitgleich stellt sich in diesem Szenario die Frage, welche Folgen für die Attraktivität der Gemeinde entstehen, da die Gemeinde derzeit keine altengerechte Nahversorgungs- und Daseinsvorsorgeangebote vorhalten kann.

Szenario 2: Stabilisierung der Bevölkerungszahl

Unter der Voraussetzung einer aktiveren Baulandpolitik sowie einer erhöhten Fertilitätsrate wird im zweiten Szenario die Annahme einer stabileren Bevölkerungsentwicklung näher beleuchtet. In diesem Stabilisierungsszenario würde die Gemeinde bis zum Jahr 2035 rund 45 Personen als neue Mitglieder der Einwohnerschaft begrüßen können. Dabei wurde ein positiveres

zielgruppenspezifisches Wanderungsverhalten und stabile Geburten- und Sterblichkeitsraten unterstellt. Das Szenario würde einen durchschnittlichen Zuwanderungsgewinn von rund 7 Personen pro Jahr voraussetzen. Zudem sind auch weitere Wachstumsimpulse durch eine erfolgreiche Realisierung der A20 in diesem Szenario einbezogen worden, die vor allem für das lokale Gewerbe von großer Bedeutung sein können.

Der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren würde auch in diesem Szenario gegenüber dem Jahr 2019 um rund 42 % steigen (+ 89 Personen). Die Zahl der Hochaltrigen bleibt hierbei jedoch stabil (57 Personen 2035). Allerdings bliebe zeitgleich der Anteil der Personen unter 20 Jahren bei rund 164 Personen und auch die Personen im erwerbsfähigen Alter nehmen deutlich weniger drastisch ab (- 7,6 % bzw. - 80 Personen im Vergleich zum Jahr 2019). Diese Entwicklung hätte zur Folge, dass sich der Altenquotient mit 55,5 weiterhin deutlich über bundesweiten Durchschnitt im Jahr 2035 (Altenquotient zwischen 43 bis 46)¹⁴ und der Jugendquotient von 29,9 unterhalb des bundesweiten Durchschnitts bewegen würden (Jugendquotient zwischen 32 und 35)¹⁵. Gegenüber dem Szenario 1 zeigt sich aber eine deutliche Verbesserung.

Das Stabilisierungsszenario würde vor allem bei den Kindern einen deutlichen Zuwachs bedeuten, sodass die Auslastung der Grundschule nachhaltig gesichert werden könnte. So würde die Zahl der unter 3-Jährigen um 12 Personen, die Zahl der 3- bis 6-Jährigen um 10 Personen und die Zahl der 6- bis 10-Jährigen um 4 Personen im Vergleich der Jahre 2019 und 2035 steigen.

¹² Anteil der Personen im Alter bis 20 Jahren an den Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre)

¹³ Destatis 2019: 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

¹⁴ Destatis 2019: 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

¹⁵ Destatis 2019: 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

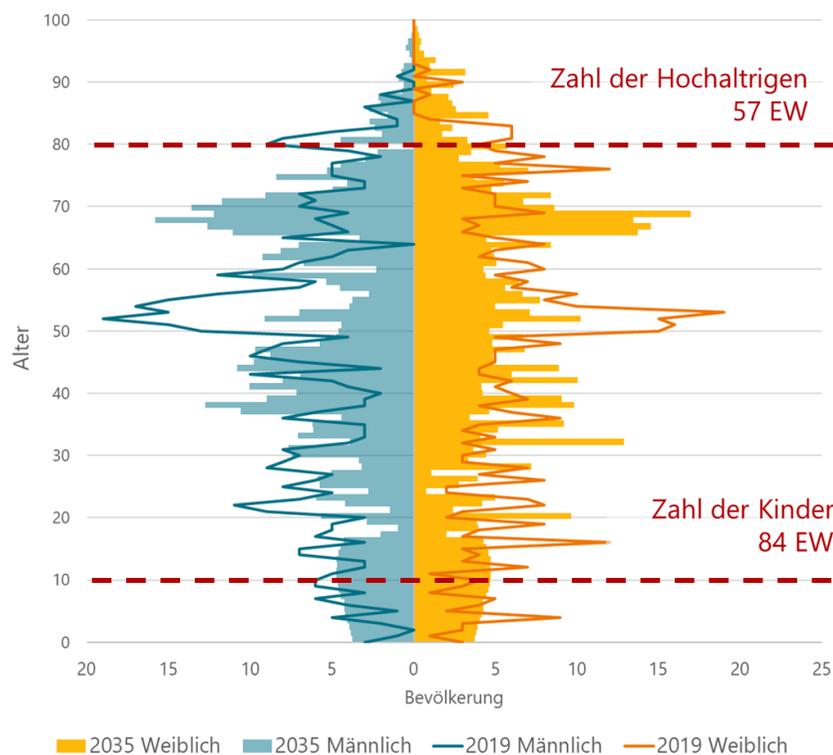


Abbildung 32: Alterspyramide der Gemeinde Struvenhütten 2019 und 2035 im 2. Szenario (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN EIGENE BERECHNUNG AUF BASIS DER EINWOHNERSTATISTIK DES AMTES KISDORF 2020)

Das zweite Szenario verdeutlicht bereits die große Bedeutung einer aktiveren Baulandpolitik, um für die infrastrukturell bedeutsamen Gruppen einen attraktiven Wohn- und Lebensort zu schaffen. Die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen, ein funktionierender Wechsel im Bestand von älteren zu jüngeren Altersgruppen sowie die Realisierung von altengerechten Wohnangeboten sind hierfür entscheidend. Zeitgleich ist eine Überbelastung der Gemeindeinfrastrukturen durch eine stufenweise Realisierung der

Wohnangebote zu vermeiden, da ansonsten bauliche Maßnahmen notwendig werden würden.

Szenario 3: Aktive Baulandpolitik mit dem Fokus junge Familien

Um abzubilden, welche Wachstumsraten erforderlich wären, um u.a. die Auslastung der Grundschule über der Mindestauslastungsquote zu heben, wurde im dritten Szenario neben einem deutlich positiveren zielgruppenspezifischen Wanderungsverhalten eine erhöhte Fertilitätsrate angenommen. Eine Erhöhung der Fertilität wurde unter der Annahme getroffen, dass sich ein hoher Anteil jüngerer Bevölkerungsgruppen über die Jahre auch positiv auf die Geburtenanzahl auswirkt. Ebenso wurde, wie bereits in Szenario 2, eine erfolgreiche Realisierung der A20 berücksichtigt, jedoch um den Zusatz erweitert, dass das zunächst lokal orientierte Gewerbegebiet zu einem interkommunalen bzw. regionalen Gewerbebestandort ausgebaut wird. Die Wachstumsimpulse durch den Gewerbebestandort würden zu einer Steigerung der Sichtbarkeit und Attraktivität der Gemeinde führen.

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen ergibt sich für die Gemeinde ein deutliches Bevölkerungsplus von 195 Personen gegenüber dem Jahr 2019. Der erforderliche jährliche Zuwanderungsgewinn läge bei rund 15 Personen. Ein Wert, den die Gemeinde in den vergangenen Jahren aufgrund der bereits genannten passiven Baulandpolitik nicht immer erreichen konnte. Jedoch wurden zumindest im oberen Quantil in den vergangenen Jahren, ein Plus von rund 11 Personen generiert. Diese Werte wurden insbesondere in den aktiveren Jahren hins. der Wohnbaupolitik erreicht, sodass hierdurch positive Rückschlüsse auf eine erfolgreiche Umsetzung des Szenarios gezogen werden können.

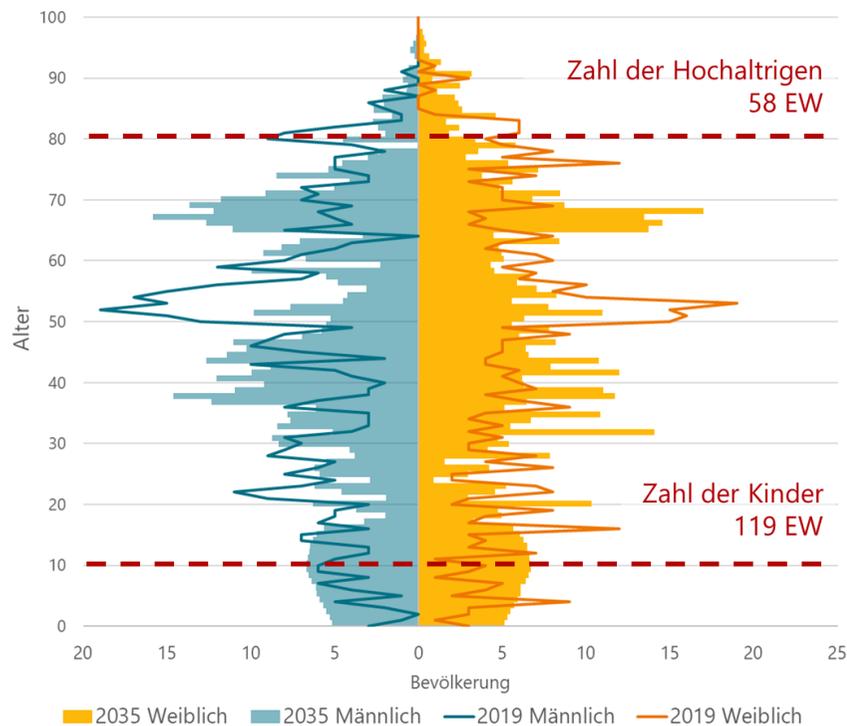


Abbildung 33: Alterspyramide der Gemeinde Struvenhütten 2019 und 2035 im 3. Szenario (DARSTELLUNG CIMA 2020; DATEN EIGENE BERECHNUNG AUF BASIS DER EINWOHNERSTATISTIK DES AMTES KISDORF 2020)

Die Zahl der Hochaltrigen bleibt auch in diesem Szenario identisch, da trotz einer aktiven Baulandpolitik eine geringe Verschiebung in den dieser Bevölkerungsgruppe erfolgen würde. Gleichzeitig steigt jedoch insgesamt die Zahl der älteren Bevölkerungsgruppe (65 Jahre und älter) auf rund 306 Personen im Vergleich zum Jahr 2019 (215). Aufgrund der Stabilisierung der mittleren Altersgruppen (20 bis unter 65 Jahre) um circa 630 Personen und

einem deutlichen Zugewinn der Bevölkerung unter 20 Jahre von über 40 % gegenüber dem Jahr 2019, würde der Alterungsprozess der Bewohnerschaft deutlich vermindert werden. Der Altenquotient würde sich mit rund 48,6 an den bundesweiten prognostizierten Werten (43-46) annähern. Der Jugendquotient würde sogar leicht über den bundesweiten Werten liegen (36,4 in Struvenhütten vs. 32-35 in Deutschland)¹⁶. Insbesondere die Zahl der Kinder im Alter unter 10 würde durch einen positiven Schub für die Gemeinde bedeuten und die Auslastung der Grundschule nachhaltig sichern.

Das Szenario der aktiven Baupolitik zeigt, inwieweit eine proaktive Ausweisung neuer Wohnbaugebiete und eine qualitative Aufwertung der Gemeindefrastrukturen in allen Altersgruppen spürbare Veränderungen gegenüber der derzeitigen Bevölkerungsstruktur erzielen würden. Auch wenn der Fokus auf der Ausweisung von Wohnbauflächen für junge Familien gesetzt wird, so führt diese Entwicklung auch zu einer Steigerung der Wohn- und Lebensqualität für ältere Bevölkerungsgruppen. Voraussetzung hierfür ist die Schaffung eines altengerechten und barrierefreien Wohnraums sowie die Schaffung eines problemlosen Zugangs an die Angebote der Nahversorgung und Daseinsvorsorge.

Fazit

Die drei skizzierten Szenarien verdeutlichen eine große Spannweite für die künftige Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde. Wie das Szenario 1 verdeutlicht, ist ein „weiter so wie bisher“ nicht nachhaltig und würde zu großen negativen Veränderungen in der Wohn- und Lebensqualität der Gemeinde führen. Zudem sind die Folgewirkungen nach dem Jahr 2035 nicht absehbar. Sie lassen aber eine Verschärfung der Entwicklung vermuten. Die Szenarien 2 und 3 zeigen hingegen einen Wachstumskorridor auf, welche einen realistischen Wachstumspfad für die Gemeinde beinhaltet.

¹⁶ Destatis 2019: 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Die Szenarien 2 und 3 bieten einen guten Orientierungsrahmen für die künftigen Planungs- und Entscheidungsprozesse in der Gemeinde. Ebenso würden sie eine nachhaltige Sicherung der Gemeindeinfrastrukturen, insb. des Betreuungs- und Bildungsangebotes gewährleisten. Allerdings bergen beide Szenarien auch Unwägbarkeiten. So unterstellt das Modell eine möglichst gleichförmige Realisierung von Wohnbauflächen. In der Realität werden jedoch häufig größere Baugebiete erschlossen, wodurch es zu temporären Spitzen kommen kann. Weiterhin kann durch die Art des künftigen Wohnungsbaus zumindest teilweise auch Einfluss auf die zielgruppenspezifische Wanderung genommen werden. Eine Gewährleistung dieser gewollten Entwicklung kann jedoch nicht ausgesprochen werden.

Das Modell zeigt zudem, dass unabhängig von der Zuwanderung auch in Struvenhütten weiterhin mit Alterungs- und Singularisierungsprozessen zu rechnen sein wird. Unabhängig von der Stärke des Wachstumspfad wird durch die Singularisierungsprozesse und dem Erfordernis der Integration von Neubürgern auch künftig die soziale Integration eine wichtige Rolle für die Gemeindeentwicklung spielen. Der Erhalt und die Stärkung von Orten der sozialen Integration (u.a. Treffpunkte, Sportanlage, Freibad) sind hierfür eine erforderliche Grundvoraussetzung.